

's Blättle

Wahl 7. Juni 2009

Liste Grüne und Unabhängige Schwaigern

Spendenkonto Kto.Nr 84499001 VBU Volksbank im Unterland BLZ 620 632 63



Wahl-Blättle

- ★ UNABHÄNGIG
- ★ ÖKOLOGISCH
- ★ INFORMIERT
- ★ ENGAGIERT



Am 7. Juni ist Wahl.
Wir zählen auf Ihre Stimmen!

www.lgu-schwaigern.de



Helmut Mayer

56 Jahre, verheiratet, 3 erw. Kinder,

Lehrer für ev. Religion und Biologie am Hohenstaufen-Gymnasium in Bad Wimpfen

Seit 1984 Gemeinderat, Mitglied im Umweltabeitskreis der Stadt Schwaigern, u. a. Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, BUND, Naturschutzbund, Heimatverein, Arbeitskreis Eine Welt.

Unser Gemeinwesen lebt davon, dass sich Menschen engagieren und so möchte auch ich meinen Beitrag leisten, um Schwaigern als Arbeits- und Wohnort, wo jung und alt gerne lebt, weiterzuentwickeln. Leben und Arbeiten im Einklang mit der Natur, so die Schöpfung bewahren und unseren Kindern eine lebenswerte Welt hinterlassen, sind mir wichtige Anliegen. Ein sparsamer Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen, alternative Energieerzeugung und das Ausschöpfen sämtlicher Einsparpotentiale müssen auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen. Dazu gehört für mich aber auch, dass wir unsere kommunale Finanzwirtschaft so gestalten, dass wir aufhören, auf Kosten der kommenden Generation zu leben.

Motto:

Die letzte verantwortliche Frage ist nicht, wie ich mich heroisch aus der Affäre ziehe, sondern wie eine kommende Generation weiterleben kann.

Dietrich Bonhoeffer (ev. Theologe, gest. 9. April 1945)



Caroline Daul-Ernst

Junggeblieben, verheiratet, 3 Jungs

Buchhändlerin

Mitglied im Gemeinderat

Grünwaldstr. 3

07138/7493

family.ernst@kabelbw.de

Meine Ausbildung zur Buchhändlerin machte ich in Ludwigshafen

a. Rh., danach einige Pendeljahre durch die Republik, bis ich schließlich im Nov. 1995 in Schwaigern mit meiner Familie vor Anker ging. Im Jahr 2007, als ich in den Gemeinderat nachrückte, wurde unser Jüngster geboren, was uns als Familie und mein bisheriges Leben kräftig aufmischte. Wieder einmal wurde alles in ein anderes Licht getaucht.

Die Gemeinderatsarbeit gibt mir die Möglichkeit über den Kleinkind-Tellerrand hinauszuschauen. Der Einstieg in Themen wie das neue Konzept zur Offenen Jugendarbeit oder der Umbau der Stadtkeller fiel mir leicht. Der Themenkomplex Mühlpfad/Herrengrund, Verkehrskonzept und Haushaltsberatungen prägten die meisten Sitzungen. Interessant ist die Gemeinderatsarbeit weil ich mit anderen zusammen zu einer Entscheidung kommen muss. Die eigene Meinung wird geschärft durch das Kennenlernen anderer Gesichtspunkte. Das Notwendige ist für mich Bildung für Kinder und Jugendliche von Anfang an. Dazu gehört professionelle Jugendarbeit, flexible und qualitative Kinderbetreuungszeiten, Ganztagesbetreuung in allen Schularten. Mein Traum für Schwaigern ist eine Bücherei, die auch in den Ferien und Samstags geöffnet hat. Denn beim Lesen guter Bücher wächst die Seele empor. (Voltaire)



Regina Jürgens

Ich bin in Kirchhausen geboren und aufgewachsen. Seit 1994 lebe ich gerne in Schwaigern

42 Jahre, verheiratet, (2 Söhne, 11 und 7 Jahre)

Familienfrau, gelernte Bankkauffrau

seit 2001 Kassier und Buchhaltung für den Waldorfkindergarten

seit 2003 aktiv im Elternbeirat der Sonnenberg-Grundschule

seit 2007 Vorsitzende des Fördervereins Freunde und Förderer der Sonnenberg-Grundschule Schwaigern e.V.

Als Zugezogene bin ich in der katholischen Gemeinde, dem Kindergarten und der Grundschule in Schwaigern sehr gut aufgenommen worden und habe hier gute Freunde und meinen Lebensmittelpunkt gefunden. Schwaigern ist eine attraktive Gemeinde in der ich mich gerne engagiere. Vernünftiges Haushalten mit Rücksicht auf die Natur und die Bedürfnisse der kommenden Generationen sollte Grundlage aller Entscheidungen sein. Im Bereich Bildung ist mir Qualität wichtiger als Quantität. Z.B. bei der Ganztagesbetreuung ist die Hausaufgabenbetreuung durch Fachkräfte wichtiger als eine möglichst lange Betreuungszeit.

Meine Stärke sehe ich darin, dass ich ehrlich und offen meine Meinung sagen kann und es auch aushalten kann, wenn es andere Ansichten gibt.

Mein Lieblingspruch ist das Gebet eines Pfarrers von 1882:

*Herr, setze dem Überfluss Grenzen
Und lasse die Grenzen überflüssig werden.
Lasse die Leute kein falsches Geld machen
Und auch das Geld keine falschen Leute.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere die Männer an ihr erstes.
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
Und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.
Gib den Regierenden ein gutes Deutsch
Und den Deutschen eine gute Regierung.
Und Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen
aber nicht sofort.*

Amen

Wir wollen für unsere Umwelt:

- unsere Landschaft ökologisch aufwerten, z. B. durch Anlage von Hecken, Ackerrandstreifen, Streuobstwiesen
- Unterstützung einer gentechnikfreien Nahrungsmittelproduktion (was in Österreich möglich ist, sollte bei uns auch möglich sein!)



Bernd Mayer

46 Jahre, verheiratet,
(3 Töchter 18, 17
und 12 Jahre)

Techniker (Projektierung,
Serviceleitung) in einem
mittelständischen
Familienunternehmen

Gründungsmitglied der LGU, Webmaster der LGU-Homepage, Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied in verschiedenen Vereinen (TSV-Schwaigern, BUND, Förderverein Leintal-Realschule und Robert-Mayer-Gymnasium, MusikschuleSchwaigern)

Ich möchte mich für eine lebendige Stadt einsetzen. Eine Stadt, die bestrebt ist sowohl Gewerbe und Umwelt als auch Wohnen und Arbeiten in ihrer Entwicklung in Einklang zu bringen. Eine Stadt, die die berechtigten Interessen von Familien, Jugendlichen und Senioren gerade in Zeiten knapper Kassen nicht aus den Augen verliert.

Unsere aktuelle Pro-Kopf-Verschuldung in Schwaigern wird nach jetziger Beschlußlage des Haushaltes 2009, getragen durch unsere bürgerlich-konservative Mehrheitsfraktion von FWV/BuW und CDU, in diesem Jahr voraussichtlich auf über **1900 €** anwachsen. Die hieraus ergebende Verschuldung von Schwaigern liegt somit bei rund **21** Millionen Euro. Dies führt nicht nur kurzfristig, sondern sowohl mittel- als auch langfristig dazu, dass der Gemeinderat praktisch handlungsunfähig sein wird. Hier gilt es entschieden gegenzusteuern und über Parteigrenzen hinweg eine neue Kursbestimmung zu Gunsten einer nachhaltigen Ausgabenpolitik zu erreichen.

Es ist meine Überzeugung, dass nur Toleranz, gegenseitiger Respekt und der Wille zur Verständigung der Schlüssel für ein erfolgreiches und bereicherndes Miteinander in der Rathauspolitik sein kann.



Herbert Reinwald

53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Personal- und Führungskräfte-
entwicklung

Engagiert beim FSV Schwaigern

Wir in Schwaigern brauchen ein vernünftiges, ökologisches und ökonomisches Verkehrskonzept. Eine sinnvolle städtebauliche Entwicklung muss gefördert werden. Wir brauchen zukunftstaugliche Angebote für Kinder und Jugendliche. Ob Jung oder Alt, in Schwaigern sollen sich alle wohlfühlen können. Das möchte ich aktiv mitgestalten.

Die Schwaigerner Vereine mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern erbringen ein hohes Maß an freiwilligem sozialem Engagement. Neben dem Dank für den unermüdlischen Einsatz brauchen sie dazu die Unterstützung der Gemeinde. Dass dies gewährleistet ist, dafür möchte ich mich einsetzen. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen gilt es nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen zu leben, sondern mit Augenmaß zu entscheiden.

www.lgu-schwaigern.de



Karl-Georg Bleßing

40 Jahre, verheiratet, 1 Sohn

Ermittlungsbeamter bei der Deutschen Post DHL

Ich möchte mich für ein vernünftiges Verkehrskonzept in Schwaigern einsetzen (Durchfahrtsverbot für LKW durch die Innenstadt von Schwaigern, „Umleitung“ über die B 293). So kann die geplante - recht fragwürdige, umstrittene und nicht gerade kostengünstige - „Umfahrung“ der Gemeinde in der Gemeinde entfallen. Weniger Lärm und Schmutz wären die positiven Auswirkungen.

Ich befürworte einen 30 Minuten Takt der Stadtbahn in Richtung Heilbronn und Karlsruhe ab 21:00h.

Das Thema Umwelt und Natur geht jeden von uns an, es ist überlebenswichtig für uns alle. Auch für diejenigen, die nur ein müdes Lächeln dafür übrig haben. Ich will dazu beitragen, dass überflüssige Rodungen von Bäumen und Sträuchern nicht weiterhin zum Teil unter fadenscheinigen Begründungen durchgeführt werden.



Rainer Geiß

58 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Töchter.

Lehrer an der Leintal-Hauptschule mit Werkrealschule Schwaigern.

Ziele: Den drohenden Schuldenberg, der Schwaigern zu überrollen droht, versuchen zu stoppen. Die Gemeinde aber trotzdem so weiter zu entwickeln, dass auch künftige Generationen hier gerne leben. Dazu gehören u. a. vermehrte Angebote für Senioren und Jugendliche.

Wir wollen für unsere Umwelt:

- Weitere Gewässerrandstreifen anlegen
- Talauen von weiterer Bebauung freihalten
- Flächenverbrauch eindämmen
- Eigene Wasservorräte schützen
- Sparsamerer Umgang mit Trinkwasser / Förderung von Regenwasserzisternen



Walter Beck

57 Jahre, verheiratet – 6 Kinder

Realschullehrer

Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen

Aktive Mitarbeit im Posaunenchor,

Trainer beim Tri Team Heuchelberg

Ich wünsche mir mehr Förderung für Kinder und Jugendliche in kulturellen und sportlichen Bereichen.

Wichtig sind auch mehr Offenheit und Transparenz der Verwaltung und des Gemeinderats in allen Bereichen und Abbau der Schulden.

Was wir nicht erreicht haben

Beim Umbau der Stadtkeller wollte die LGU den Wegfall der Denkmaleigenschaften. Das hätte erheblich Kosten gespart. Wir fanden keine Mehrheit im Gemeinderat.

Das neue Baugebiet sollte an der Ecke Neipperger Straße-Weilerweg in überschaubaren Abschnitten begonnen werden. Das hätte eine kostengünstige Verkehrsanbindung bedeutet.



Horst Glasbrenner

54 Jahre

verheiratet, 2 Kinder

Bei der Deutschen Bahn AG in Heilbronn als Fahrdienstleiter beschäftigt

Ich kandidiere bei der LGU, weil ich denke, dass die LGU im Gemeinderat von Schwaigern bei wichtigen Themen wie Umweltschutz, Jugendarbeit und Verkehrsproblemen mitgestalten sollte, damit sich die jetzige und vor allem auch die nächste Generation in Schwaigern wohlfühlen kann.

Wofür wir uns weiter einsetzen

Der Besuch zumindest des dritten Kindergartenjahres sollte kostenlos werden.

Im Bahnhof am künftigen Eingangstor zur Innenstadt sollte eine gehobene Gastronomie eingerichtet werden.

Trotz des Anbaus fehlen im Kindergarten in Stetten im kommenden Kindergartenjahr vier Plätze für Kinder über drei Jahren, wenn alle gemeldeten Kinder kommen. Kinder unter drei Jahren werden im Kindergarten in Stetten nicht betreut. Das wollen wir sofort ändern!



Gustav Zwingert

Schwaigern, am Obelisk 1

59 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Küchenmeister

Qualitätssicherung in der Lebensmittelindustrie

Ich möchte die Arbeit der LGU u. a. in den Schwerpunkten lebenswerte Umwelt und schonende Energiequellen unterstützen.

Auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten müssen Lösungen gefunden werden, um Jugendliche, Schüler und Senioren zu fördern sowie der örtlichen Kultur und deren Zeugnissen die ihnen gebührende Stellung zu verschaffen.

Wir wollen für unsere Umwelt:

Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden

Öffentliche Dächer für private Solarstromanlagen zur Verfügung stellen

Lärmschutz: Nachtfahrverbot für LKWs, keine LKWs durch die Innenstadt

Stadtbahntakt in den Abendstunden verbessern



Hans-Georg Henle

wohne seit 20 Jahren in Stetten

50 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Lehrer an der Förderschule Schwaigern mit einer 80% - Stelle, um Zeit für die Familie zu haben

Seit 2004 im Gemeinderat, dort habe ich mich u.a. für den Anbau des Kindergartens in Stetten eingesetzt, die nochmalige Untersuchung des Pavillons der Realschule auf Schimmel, für die Bücherei und das Museum in der Stadtkelter in Schwaigern, für kostenbewusstes städtisches Bauen und für die Senkung der Verschuldung der Stadt. Bis 2009 war ich Mitglied im Gutachterausschuss.

Zweiter Vorsitzender des Fördervereins Alte Kelter in Stetten, Schriftführer bei der LGU, Mitglied im Arbeitskreis Eine Welt, den ich aus zeitlichen Gründen im Moment leider mehr mit dem Herzen unterstütze, Mitglied in Fördervereinen verschiedener Schulen und in Stettener Vereinen.

Ich möchte auch in Schwaigern daran arbeiten, dass unsere Welt in Zukunft für unsere Kinder lebenswert ist. Dazu gehört der schonende Umgang mit der Umwelt durch Nutzung natürlicher Energien ebenso, wie die Bewahrung kultureller Zeugnisse. Gute Kindergärten und Schulen sind wichtig, um allen Kindern Zugang zur Bildung zu verschaffen.



Dagmar Reinsch

Stetten, Nordstr. 2

42 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Familienfrau, Mitarbeiterin in der Kirchengemeinde

Mitglied bei verschiedenen Fördervereinen, Naturschutzbund

Ich sehe eine Verantwortung, sich für die Gemeinschaft in einer Kommune einzusetzen.

Die Pflicht sich stark zu machen für den Schutz der Umwelt für zukünftige Generationen.

Es ist wichtig den Mut zu haben, neue Wege zu gehen um eine noch höhere Verschuldung abzuwenden.

Wir wollen für unsere Umwelt:

Keine Müllverbrennung im Schwaigerner Industriegebiet!

Städtische Grünflächen sollten nicht als Lagerplätze missbraucht werden!

Ausgewiesene Schutzgebiete erhalten und weiterentwickeln.

Wir bedauern, dass die Verwaltung immer wieder versucht, solche Gebiete in Frage zu stellen.
Aktuelles Beispiel: Dornweg in Niederhofen.



Lukas Harbig

Stetten, Kleingartacher Straße
14/1

19 Jahre alt

Gerade noch Abiturient am
Hartmanni-Gymnasium Eppin-
gen, danach Zivildienstleis-
tender in der Kinderheimat Klein-
gartach

Ich kandidiere zum ersten Mal bei den Gemeinderatswah-
len. Aktiv war ich bis zum Abitur in der Evangelischen
Kinder- und Jugendarbeit in Stetten und im Kirchenbe-
zirk. Aktiv bin ich immer noch bei den Jungen Europäi-
schen Föderalisten in Heilbronn und der Schülerzeitung
„Bruddler“ am Hartmanni-Gymnasium.

Mit meiner Kandidatur will ich zeigen, dass in der jungen
Generation mehr steckt als ihr heute oft zugetraut wird.
Wichtig ist mir neben dem politischen Interesse und En-
gagement jüngerer Leute auch ein verantwortungsvoller
und nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt und den
vorhandenen Ressourcen. Dies bezieht sich nicht nur auf
ökologische Fragen, sondern auch ganz konkret auf die
Vermeidung und den Abbau städtischer Schulden, welche
meine Generation und alle nachfolgenden genauso be-
lasten wie fehlendes Umweltbewusstsein.



Edeltrud Schatz

57 Jahre, verheiratet, 3 erwachsene Kinder

Großhandelskauffrau

seit 1994 Mitglied der LGU

aktiv bin ich im TSV Massenbach, dort leite ich die Geschäftsstelle

seit 5 Jahren gehöre ich auch dem Hospizkreis an

Mein Anliegen zur Kandidatur gilt den Senioren. Mit Blick auf die nachlassende Mobilität, möchte ich deren Betreuungs- und Versorgungslücken verbessern.

Landwirtschaftsministerin verbietet Anbau von Gen-Mais in Deutschland!

Mit großer Freude und Erleichterung haben auch wir diese Entscheidung der Ministerin Aigner registriert. Nun geht Monsanto gerichtlich gegen diese Entscheidung vor. In einer gemeinsamen Resolution hat sich der Schwaigerner Gemeinderat am 31.03.2006 gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel ausgesprochen. Die Schwaigerner Landwirte haben sich freiwillig verpflichtet bis auf Weiteres auf den Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut zu verzichten.

Ziel muss es sein, auch unser Leintal und die angrenzenden Regionen gentechnikfrei zu halten. Dafür werden wir uns einsetzen.



Marianne Trautmann

seit 20 Jahren in Schwaigern,
Mühlweg 31, Massenbach

49 Jahre, nicht verheiratet, 1
Tochter

Buchhalterin

Mitglied beim TSV Massenbach,
seit 6 Jahren Kassiererin und seit
11 Jahren Abteilungsleiterin bei
der Volleyball Damen-
Mannschaft

Die Anliegen der LGU in den Bereichen Umwelt und Natur entsprechen meinem Empfinden, deshalb möchte ich bei der Verwirklichung der Ziele mitarbeiten.



Heike Kindor

seit 1999 in Massenbach

48 Jahre, nicht verheiratet, 1
Kind

Hauswirtschaftsleiterin und
Fremdsprachenkorrespondentin

Mitglied beim TSV Massenbach

Ich möchte die LGU in ihrem verantwortungsvollen Umgang im Bereich Umwelt/Natur unterstützen und bei der Verwirklichung ihrer Ziele mitwirken.

Warum LGU?

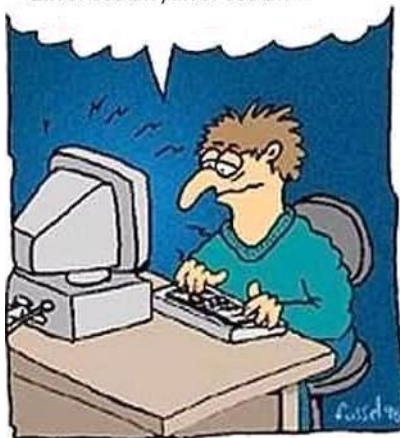
Aktuelle Infos für interessierte Bürger: Perspektiven, Ideen, Kontakte, Hintergründe, Meinungen, Kritisches, Positives, Neues.....

Es erfordert viel Engagement und Zeitaufwand von unseren Redakteuren, aber manche Dinge und Themen müssen aus unserer politischen Haltung heraus einfach gesagt werden. Das hält eine Gemeinde lebendig und gibt ihr neue Impulse.

Mit unserem „Blättle“ und unseren Internetseiten wollen wir die politische Arbeit in der Gemeinde aktiv fördern und freuen uns über Ihre Meinungen und Reaktionen (und natürlich auch über Ihre Beiträge!)

Unser „Blättle“ wird 2-3 mal im Jahr von ehrenamtlichen Helfern an alle Haushalte in Schwaigern, Stetten, Massenbach und Niederhofen verteilt.

Ja schau, jetzt sind die auch noch online, die LGU'ler!
Interessant, interessant....



Wir wollen den Dialog fördern und ausbauen: Auf unserer Internetseite haben Sie die Möglichkeit, die Themen die Sie bewegen anzusprechen. Außerdem haben unsere amtierenden Gemeinderäte immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen und Ideen. Wenn Sie Kontakt wollen, dann wenden Sie sich an eines unserer Mitglieder im Gemeinderat.

Ausführlichere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten unter www.lgu-schwaigern.de !

Kinder – unsere Zukunft – ihre Zukunft

Alle wollen nur das Beste für ihr Kind und von der Politik wird auch von allen Seiten betont, wie wichtig Bildung für die Entwicklung unseres Landes ist. Aber wie können wir es schaffen, dass die für Bildung eingesetzten Mittel auch tatsächlich bei den Kindern ankommen und auch wirklich die Bildungschancen des Einzelnen verbessern?

Schwaigern ist im Bereich Bildung breit aufgestellt. 5 kirchliche Kindergärten, 4 städtische Kindergärten und ein Waldorfkindergarten, 3 Grundschulen, Förderschule, Haupt- und Realschule. Die Chance für ein Gymnasium wurde leider verpasst. Durch die Stadtbahn sind aber mehrere Gymnasien gut zu erreichen.

Hinter den Einrichtungen stehen überall auch engagierte Familien, fast jede Einrichtung hat einen Förderverein. Es gibt nicht nur

Erwartungshaltung sondern auch viel Eigeninitiative.

Aufgabe der Stadtverwaltung und des Gemeinderates ist es für eine gerechte und sinnvolle Verteilung der Mittel zu sorgen. In den einzelnen Teilorten und Einrichtungen sollen gleiche Standards angeboten werden. Bei einer sehr unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung hier die nur noch knappen Mittel gerecht einzusetzen ist äußerst schwierig. In Massenbach z.B. ist eine Renovierung der Grundschule erforderlich. Es ist aber angebracht in Zeiten knapper Kassen für die anstehende Renovierung auch günstigere Varianten zu prüfen. Bei der Erweiterung des Kindergartens in Stetten konnte hier durch die Initiative der LGU und die Mithilfe von Eltern nahezu 100.000 € gespart werden. Der Waldorfkindergarten Schwaigern betreibt seit

Jahren einen gut besuchten Kindergarten in einem Provisorium. Die Räume der anderen Kindergärten wurden durch die Stadt Schwaigern finanziert. Eine Gleichbehandlung wäre angebracht und ist vielleicht sogar einklagbar. Wenn aber bei der derzeitigen Haushaltslage keine freien Mittel vorhanden sind, ist Kreativität gefragt. Gibt es wirklich kein Grundstück oder Gebäude in Schwaigern für den Waldorfindergarten? Was ist z.B. mit dem nur kurzfristig von der Jugendhilfe im Lebensfeld (JuLe) genutzten Haus in der Gemminger Straße? Um einen weiteren Discounter anzusiedeln (den eigentlich niemand wirk-

lich braucht), hätte man ohne mit der Wimper zu zucken das Gebäude des Chinarestaurants und den Norma-Markt abgerissen. Es liegt jetzt an der Verwaltung und dem Gemeinderat hier sehr kurzfristig Räumlichkeiten oder ein Grundstück anzubieten und eine für alle Beteiligten bezahlbare Lösung zu finden.

Bei den Investitionen in die Bildung kann man bei den Räumlichkeiten viel Geld vergraben und auch viel sparen. Die günstigere Variante zu wählen, kann die finanzielle und politische Handlungsfähigkeit erhalten. Dieser Sparwille muss immer und überall eingefordert werden.

Bei der Qualität der Bil-



derung zu sparen ist viel schädlicher. Bei der Ganztagesbetreuung oder der Ganztageschule sind nicht nur die Betreuungszeiten wichtig. Hausaufgabenbetreuung sollte durch Fachkräfte erfolgen und gleich bei Schuljahresbeginn geregelt sein. Pädagogische Konzepte müssen bei den Planungen im Vordergrund stehen. Kinder, deren Eltern zeitlich oder persönlich nicht in der Lage sind, sie beim Lernen zu unterstützen, brauchen qualifizierte Hilfe.

Nach dem Brand in Stetten haben alle zusammengeholfen um für die Kinder bis zum Einzug ins renovierte Gebäude vernünftigen Unterricht möglich zu machen.

Die finanzielle Lage der Stadt Schwaigern kann man ebenfalls mit dem Begriff „abgebrannt“ umschreiben. Bei der Suche nach Ersatzräumen für die vom Schimmel befallenen Pavillionräume der Realschule müssen jetzt auch wieder alle zusammenhelfen. Schulträger, Haupt- und Realschule müssen nach tragbaren Lösungen suchen um gemeinsam das Raumproblem zu lösen. Bei sinkenden Schülerzahlen muss auch berücksichtigt werden, ob es nicht günstige Übergangslösungen gibt, bevor man Räumlichkeiten baut, die in ein paar Jahren vielleicht leer stehen.

Regina Jürgens

Notwendiges oder Luxuslösung?

Zur Vorgeschichte: Im November 2008 musste der Realschul-Pavillon wegen Schimmelpilzbefalls aus gesundheitsgefährdenden

Gründen geschlossen werden. In diesem Pavillon waren sechs Klassen der Realschule untergebracht, die deshalb in den beiden

bestehenden Schulgebäuden provisorisch untergebracht wurden.

Im Februar 09 stellte die Verwaltung der Stadt Schwaigern dem Gemeinderat ein Konzept für die Leintalschulen vor. Das Konzept sah einen Anbau an die Realschule mit einer Fläche von 1420 Quadratmetern vor und sollte ca. 3,9 Millionen Euro kosten. Viel Geld in Zeiten knapper Kassen.

Der Vorschlag beinhaltete, die Schule zu einem schon länger geplanten Ganztagsbetrieb mit Mensa und vier Fachräumen auszubauen. Was uns in diesem Zusammenhang wundert ist, dass in keinsten Weise darüber nachgedacht wurde, wie vorhandene Ressourcen dabei genutzt werden könnten. So befindet sich in der Horst-Haug-Halle bereits eine Küche, die bei entsprechendem Umbau sicher die gestellten Anforderungen erfüllen kann und sicherlich kostengünstiger zu gestalten wäre.

Auch das bereits vorhandene Foyer in dieser Halle könnte in das Konzept eines zukünftigen Ganztagsbetriebs bei entsprechendem Umbau eingebunden werden. Des Weiteren war der Pavillon bisher in der so genannten Mehrfachnutzung, denn auch die Musikschule nutzte die Räume mit. Insofern sehen wir die Notwendigkeit bei einem Neubau, diesen so zu platzieren, dass auch weiterhin eine Mehrfachnutzung unter baulicher Anbindung und Einbindung der vorhandenen Möglichkeiten in der Horst-Haug Halle gewährleistet ist. Diese Mehrfachnutzung sollte zu Gunsten der Schwaigerner Vereine sogar erweitert werden. Nimmt man das Konzept der Stadt Nordheim, so könnten entsprechend gestaltete Räume sogar für private Veranstaltungen, wie zum Beispiel Hochzeiten vermietet werden und somit der Stadt eine Einnahmequelle gesichert werden.

Zum Vergleich, in Bönningheim z.B. wurden vier neue Klassenzimmer, zwei Musiksäle und der Umbau von naturwissenschaftlichen Räumen mit 1,2 Millionen Euro finanziert. Die Waldorfschule Heilbronn schuf mit 2,6 Millionen Euro einen Anbau mit Mensa und einer Fläche von 1200 Quadratmeter Fläche.

Einbindung der Horst-Haug-Halle an der Stelle, an der sich derzeit der Pavillon befindet.

Überprüfung ob so nicht auch wie in Bönningheim die Baukosten reduziert werden können und gleichzeitig eine Mehrfachnutzung gewährleistet werden kann.

Unser Vorschlag:
Erstellung eines Baus unter baulicher Anbindung und

Herbert Reinwald

Uns missfällt, dass ...

... immer wieder verbotswidrig Flächen in den Talauen aufgefüllt werden (aktuelles Beispiel eine Auffüllung im Oberen Tal vor Stetten im ausgewiesenen Überschwemmungsschutzgebiet)

.... Absprachen mit dem Naturschutz von der Stadtverwaltung nicht immer eingehalten werden, z.B. war abgeprochen, als Ausgleich für das Baugebiet Mühlpfad eine Trockenmauer in Niederhofen* zu errichten. Tatsächlich wurde diese dann in Stetten da errichtet, wo bereits eine Hecke seit Jahren vom BUND betreut und gepflegt wird (* in diesem Fall geht es um die Umsiedlung einer Zauneidechsenpopulation auf dem Gelände des Bauhof-Lagerplatzes am Weiler Weg; lt. einem internationalen Artenschutzabkommen müssen für gefährdete Arten neue Lebensräume geschaffen werden)

Investition in die Zukunft

Alte Stadtkelter in Schwaigern wird endlich saniert

Immer wieder wird zu Recht diskutiert, dass die Sanierung der Stadtkelter in Schwaigern sehr teuer ist, für manche zu teuer. Das ist sicher nicht von der Hand zu weisen, doch das Ganze hat eine Entstehungsgeschichte, die manches erklärt.

Vor vielen Jahren wurde die Stadtkelter verkauft und in einen Lebensmittelmarkt umgebaut. Schon der Rückkauf war sehr teuer. Von allen Fraktionen wurde die Sanierung der Stadtkelter und die Nutzung als Bücherei gefordert. Ein Knackpunkt bei den Plänen war der Denkmalschutz. Die LGU wollte die Denkmaleigenschaften - ganz gegen unsere grundsätzliche Einstellung zum Denkmalschutz - bei diesem Gebäude aufheben. Zu

viel war in der Vergangenheit schon zerstört worden. Ohne Denkmalschutz wären die Dachsanierung und der Umbau wesentlich billiger geworden. Wir hatten hierzu Lösungen vorgeschlagen.

Die Mehrheit des Gemeinderats wollte den Denkmalschutz beibehalten. Dazu wurde beim Wettbewerb der Architekten ein Entwurf ausgewählt, bei dem klar war, dass er nicht billig wird.

Ein Privatmann forderte über Jahre eine neue Bücherei für Schwaigern und sammelte viel Geld. Ein weiterer privater Spender hatte über zehn Jahre jährlich 20.000 € für Bücherei und Museum angeboten. Warum ihn die Verwaltung nicht in die Planungen mit einbezog, ist uns unerklär-

lich. Wäre schon früh ein Förderverein für die Stadtkelter gegründet worden, hätten die Forderungen und Förderungen dieser beiden Gönner mehr Gewicht bekommen.

So bekommt Schwaigern jetzt eine Bücherei und eine Karl-Wagenplast-Ausstellung, die sicher eine

große Investition vor allem in diesen Zeiten darstellt. Es ist aber eine Investition in die Zukunft, die der Bildung der gesamten Bevölkerung dient und unserem kulturellen Erbe den berechtigten Stellenwert verschafft.

Hans-Georg Henle

Mehr Frauen in den Gemeinderat – am Besten von der LGU

Liest man die Heilbronner Stimme vom Samstag 11.04.2009: „Als sie [Frau Reményi] in den Gemeinderat einzog (1993), war sie noch die einzige Frau“, könnte man den Eindruck gewinnen, die CDU hätte hier Pionierarbeit geleistet. Nun ja, es kommt drauf an, wie man es sieht. Sieht man es von Seiten der CDU, so war 1993 tatsächlich in der CDU – Fraktion keine Frau im Gemeinderat Mitglied. Allerdings hatten die anderen Fraktionen be-

reits Frauen in ihren Reihen. Iris Utz für die LGU und Frau Ingrid Hollweg für die SPD saßen bereits als gewählte Vertreterinnen im Gemeinderat, als Frau Reményi als Nachrückerin dazu stieß.

Nach der Wahl 1994 zog die LGU übrigens mit 2 Frauen und 2 Männern in den Gemeinderat ein und erreichte eine damals und auch heute noch sagenhaften Frauenquote von 50%.

Zur Zeit sind von 23 Ratsmitgliedern 6 Frauen. Da-

bei stellen Frauen mehr als die Hälfte der Bevölkerung, sind aber in politischen Gremien immer noch stark unterrepräsentiert. Daher wäre es sehr wichtig, dass viel mehr Frauen politische Verantwortung übertragen bekommen. Frauen wissen vor allem im kommunalen Bereich, was an Infrastruktur gebraucht wird. Sie sind diejenigen, die in der Regel den Familienalltag organisieren: Kinder in Kindergarten und Schule bringen, Arztbesuche organisieren, einkaufen. Frauen wissen welche Gehwege kinderwagentauglich sind und welche Vereine Angebote für Kinder und Ju-

gendliche haben.

Jahrelange Erfahrung im Familien-Management sind eine sehr gute Voraussetzung, konstruktiv in der Gremienarbeit tätig zu werden.

In der kommenden Kommunalwahl stellen sich viele Frauen aus allen Fraktionen zur Wahl. Allein die LGU hat 6 Kandidatinnen nominiert.

Der Frauenanteil im Gemeinderat könnte nach der Wahl besser aussehen.

Es liegt an den Wählerinnen und Wählern, dafür zu sorgen.

Renate Buchwald-Häcker

Zu viele Kinder in Stetten?

Wenn wir die Kindergartenlandschaft in Gesamt-Schwaigern betrachten, haben wir die Situation, dass laut Kindergartenbedarfsplan vom 2. April 2009 im kommenden Kindergartenjahr in Schwaigern-Stadt für 184 Kinder 6 Einrich-

tungen mit 9 Gruppen offen gehalten werden. Zum Vergleich hat der Kindergarten in Stetten für 110 Kinder eine Einrichtung mit 4 Gruppen. Das heißt Schwaigern-Stadt versorgt laut Plan in sechsmal so vielen Einrichtungen in

über doppelt so vielen Gruppen nur etwa zwei Drittel mehr Kinder.

Dieses Ungleichgewicht hat zur Folge, dass in Stetten nicht alle 2 $\frac{3}{4}$ -Jährige aufgenommen werden können, 2 $\frac{1}{2}$ -Jährige gar nicht. In den Kindergärten in Schwaigern werden in jeder Einrichtung in einer Regelgruppe Unter-3-jährige aufgenommen. Pro Gruppe besuchen höchstens 3 Kinder unter drei Jahren die Einrichtung.

Ungeheuerlich finde ich, dass in Stetten laut Kindergartenbedarfsplan vier Kindergartenplätze für Über-3-Jährige durch Tagesmütter abgedeckt werden sollen, falls tatsächlich alle Kinder die Einrichtung besuchen wollen. Plätze für

Kinder unter drei Jahren gibt es ebenfalls nur bei Tagesmüttern. Das ist eine Benachteiligung der Kinder und Eltern dieses Ortsteils.

Wir fordern deshalb jetzt zum neuen Kindergartenjahr durch Schaffung einer altersgemischten Kleingruppe in die qualifizierte Betreuung von Kindern unter drei Jahren einzusteigen und nicht erst, wie geplant, im übernächsten Jahr. Zumal in der Elternumfrage mindestens sechs Eltern Interesse angemeldet haben. Und zum 1. August 2013 hat jedes Kind ab dem ersten Lebensjahr einen gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen Platz im Kindergarten – auch in Stetten.

Hans-Georg Henle

Uns gefällt, dass ...

... es vorläufig zu keiner Bebauung des Rübenverladeplatzes am Bahnhof kommt. Dieser Platz kann so weiterhin als Parkplatz genutzt werden. Dann muss auch die Feuerwehr nicht umziehen. Wir setzen uns dafür ein, dass dies so bleibt!

Ein Bürgermeister sagt die Wahrheit!

In unserem Wahlkreis „Schwaigern II“ zur Kreistagswahl am 07. Juni kandidieren gleich drei Bürgermeister um diese 5 Sitze.

Was sagten Sie damals bei der Kandidatenvorstellung zur Bürgermeisterwahl, Herr Hauser und Herr Steinbrenner?

"Als Bürgermeister wollen sie nicht in den Kreistag!"

Im Wahlkreis "Schwaigern" bewerben sich gleich drei amtierende Bürgermeister, Johannes Hauser aus Schwaigern, Ralf Steinbrenner aus Leingarten

(beide FWV/FDP-Liste) und Christoph Schulz (CDU) aus Massenbachhausen um einen Sitz im Kreistag Heilbronn.

Unsere Bürgermeister sind als Stimmenmagneten auf Wahllisten beliebt. Aufgrund des Bekanntheitsgrades ist ihnen bei einer Kandidatur ein Sitz im Kreistag quasi sicher.

Doch ist es wirklich sinnvoll, dass der Kreistag zum "Bürgermeistertag" wird?

Der Kreistag wählt den Landrat. Der Landrat hat gleichzeitig als Chef des Landratsamtes die Aufgabe der Rechtsaufsicht über die Gemeinden und damit

Wir wollen für unsere Kinder

- einen gebührenfreien Kindergarten mit Regelgruppengrößen von 25 Kinder mit zwei Vollzeit-Erzieherinnen pro Gruppe.
- in den Kindergärten qualifizierte Erzieherinnen und keine schnell angelernten Tagesmütter, die als 5- €-Jobberinnen arbeiten müssen.

auch über die Bürgermeister. Interessenkollisionen sind hier nicht auszuschließen. Aufgrund dieser Abhängigkeit wurde auf einem CDU-Landesparteitag in Rust ein Antrag der Jungen Union angenommen, wonach Bürgermeister nicht mehr in Kreistage gewählt werden sollten. (Dieser Beschluss der "Basis" löste allerdings heftige Gegenreaktionen der "Partei-oberen" – hier besonders der CDU-Bürgermeister aus. Auch bei Ihnen Herr Schulz ?)

Auch der Koalitionspartner der Landesregierung, die FDP Baden-Württemberg, setzte sich auf ihrem 94. Ordentlichen Landesparteitag am 5. Januar 2002 in Stuttgart dafür ein, dass die baden-württembergische Landkreisordnung dahingehend geändert wird, dass künftig Bürgermeister und ihnen gleichgestellte Funktionsträger der Exekutive nicht mehr in die Kreistage gewählt werden können.

Amtierende Bürgermeister dürfen künftig dem Kreistag

nicht mehr angehören.

Auf der FDP–Liste kandidiert Herr Hauser und Herr Steinbrenner!

Für welche Interessen wird sich ein Bürgermeister im Kreistag einsetzen? Für die Landkreisinteressen oder die Interessen seiner Gemeinde? Welcher Verpflichtung, der auf die Gemeinde oder der auf den Landkreise, wird er nachkommen?

Die Interessen des Landkreises bleiben dabei nicht selten auf der Strecke, z.B. Erhöhung der Kreisumlage (Abgabe der Gemeinden an den Kreis). Dieses Geld fehlt natürlich wieder den Gemeinden für lokale Aufgaben. Verständlich, dass sich besonders Bürgermeister gegen eine Erhöhung einsetzen werden.

Dieses Kirchturmdenken verzögert somit kreisweit notwendige Projekte.

Bernd Mayer
(Mitglied im Kreistag 1989 – 1994)

Es geht immer bergauf!?

In unserem Wirtschaftssystem sind Investitionen in die Zukunft wichtig!

Der Bau und die Instandhaltung öffentlicher Gebäude, Straßen, Rad-, Wanderverkehrswege, die Wasser- und Stromversorgung, die Erschließung von Baugrund, Beleuchtung, allgemeine Verwaltung, Abfallversorgung und Abwasseretze, Räum- und Straßendienste, Grünanlagenpflege, Raum für Kultur und Bildung...wären ohne ausreichende finanzielle Mittel nicht möglich. Wenn nicht angespart wurde, muss geliehen werden, damit alles weiterlaufen kann wie seither.

Das System funktioniert auf Pump solange die Einnahmen wachsen und die Projekte wie geplant ablaufen. Werden die Ressourcen zu knapp, ist das Risiko für den Kreditgeber zu groß, dann fließen keine

Kredite mehr. Für Private zumindest. Für Kommunen???

Da wird großzügig in Projekte investiert, denn Fördergelder müssen schnell beantragt werden, bevor der große Topf leer ist. Dass die Verschuldung pro Einwohner deutlich anwächst und die Einnahmebilanz tendenziell rückläufig ist, das spielt eher eine untergeordnete Rolle. Bis jetzt noch. Doch das wird sich ändern. Spätestens in der Zukunft. Und dann sparen unsere Kinder.

Deshalb: Projekte langfristig, umfassend und sorgfältig planen! Einwände von Bürgern anhören und Ängste Ernst nehmen! Wir müssen uns der Verantwortung für die Zukunft bewusst sein. Für uns und unsere Kinder!

Petra Straub

Was Sie beim Wählen beachten müssen:

Sie haben so viele Stimmen, wie Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zu wählen sind, das heißt 22 Stimmen.

- F Sie dürfen kumulieren, das heißt Sie dürfen einem Kandidaten bis zu drei Stimmen geben.
- F Sie dürfen panaschieren, das heißt Sie dürfen Kandidatinnen oder Kandidaten verschiedener Listen Stimmen geben.
- F Aber Vorsicht beim Panaschieren: Sie dürfen höchstens so viele Kandidaten aus einem Ortsteil wählen, wie diesem Ortsteil Sitze im Gemeinderat zustehen, das heißt Sie dürfen höchstens
 - 12 Kandidatinnen / Kandidaten aus Schwaigern,
 - 4 aus Massenbach,
 - 4 aus Stetten und
 - 2 aus Niederhofen wählen!
- F Auch EU-Bürger/innen sind wahlberechtigt und sollten die Chance nutzen, sich mit ihrer Stimme in die Kommunalpolitik einzubringen

Verschenken Sie keine Stimmen!

Am 7. Juni ist Wahl.
Wir zählen auf Ihre Stimmen!

Was wir erreicht haben

In Stetten gelang es der LGU einen Anbau für den Kindergarten durchzusetzen. Die Verwaltung wollte die Kinder in Containern unterbringen. Heute reicht auch der Anbau nicht für alle Kinder.

Die Stadtkelter in Schwaigern wird in eine Bücherei und ein Museum umgebaut.

In Schwaigern wird endlich die Konzeption für eine offene Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt.

Der Gemeinderat stimmte mehrheitlich einer von der LGU und der SPD eingebrachten Resolution zu, in Schwaigern keinen Gen-Mais anzubauen.

Für die Betreuung der SchülerInnen der Förderschule werden Jugendbegleiter eingesetzt. Sie bekommen 7 € in der Stunde. Die Verwaltung strich das Geld von 6.000 € auf 4.000 € im Jahr. Die LGU erreichte, dass „nur“ auf 5.000 € gekürzt wurde. (Ist das ein Erfolg?)

Spielplatz Frizplatz wird von der Spielplatzwerkstatt „Die Werkstatt“ aus Heidelberg endlich gestaltet.

Die LGU setzte sich dafür ein, dass der Pavillon in der Leintal-Real-Schule Schwaigern nochmals untersucht wurde. Das Ergebnis war verheerend, die Räumlichkeiten dürfen seither wegen der Sporenbelastung nicht mehr benutzt werden.